

TAMÁS KRUZSLICZ

*Lust an der Hungarologie – Probleme und Perspektiven des Studiums von Ungarisch als  
Fremdsprache in Budapest*

## 1. Hungarologie im 21. Jahrhundert

Im akademischen Jahr 2014/2015 begannen an 57 Universitäten<sup>1</sup> weltweit Studenten ihr Studium in den Fächern Ungarisch bzw. Hungarologie in den BA oder MA Studiengängen. Nun wird die **Existenzberechtigung** der kleineren Philologien häufig diskutiert. Andererseits werden zum Beispiel am **Arbeitsmarkt** Sprecher mehrerer Sprachen zunehmend gesucht. Unter diesen Umständen es ist besonders wichtig darüber nachdenken, was **die Aufgaben eines Lehrstuhls für Hungarologie** im 21. Jahrhundert sind. Aufgrund der Curricula von sechs europäischen Universitäten und anhand des Beispiels der Veranstaltungen des Fachs Ungarisch als Fremdsprache (Studienprogramme, Sprachkurse, Sommeruniversität) an der Loránd-Eötvös-Universität möchte ich in meinem die verschiedenen Modelle für eine Hungarologie-Ausbildung vorstellen.

## 2. Die potenziellen Aufgaben eines Lehrstuhls für Hungarologie

Warum wird ein Lehrstuhl gegründet? Der erste ausländische Lehrstuhl für den Unterricht der ungarischen Sprache und Literatur wurde 1806 in Wien etabliert. Ihm folgte im Jahre 1854 die Gründung des Lehrstuhls für den Unterricht der ungarischen Sprache in Prag. In der mehrsprachigen Monarchie war es **ein Bedarf an Ungarischunterricht**, den diese ersten Lehrstätten bedienten. So begann im akademischen Bereich eine Blütezeit der Lehrbuchausgaben, der allgemeinen Unterrichtsmaterialien bzw. der Fach- oder Lesebücher. Gleichzeitig schuf dieser Prozess eine Grundlage für die spätere Institutionalisierung. Diese begann am 14. März 1916 mit der Eröffnung des Lehrstuhls von Róbert Gragger in Berlin. Auf diese erste Einrichtung folgten zahlreiche **wissenschaftliche und kulturelle Zentren** der damaligen Kulturdiplomatie

---

<sup>1</sup> <http://www.balassiintezet.hu/hu/lektori-halozat/#.VCIWCdxArx4> 29.09.2014

unter der Leitung von Kunó Klebelsberg und Bálint Hóman in Berlin (1924), Wien (1924), Rom (1927) und Paris (1928).

Dadurch wurden die Rahmenbedingungen für **Hungarologie als Wissenschaft** geschaffen. Diese Institutionen bieten den heutigen akademischen Organisationen ein Beispiel für die professionelle Arbeit im Universitätsbereich als **Forschungs- und Lehranstalt**, sowie als **Auskunfts- und Beratungsstelle**<sup>2</sup>.

### 3. Strategische Herausforderungen und Perspektiven

Wie damals, liegt auch heute eine Herausforderung des Lehrstuhls darin, **die Potenziale der Interessen auszunutzen**. An der Loránd-Eötvös-Universität wuchs zum Beispiel ständig die Zahl der Studierenden des Fachs Ungarisch als Fremdsprache. Dieser Bedarf wurde durch ein wachsendes Angebot des Sprachunterrichtes erfüllt. Die Sprachkurse bieten auch eine gute Möglichkeit für das Lehrpraktikum bzw. für die Ausarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien und sprachdidaktischen Forschungen. Nicht zuletzt sind sie auch eine Einkommensquelle für den Lehrstuhl. So entstand eine vorteilhafte Symbiose zwischen den Interessen der Studenten und der akademischen Arbeit des Lehrstuhls (zwischen Angebot und Nachfrage). Natürlich profitieren die Studenten auch von der großen Erfahrung der professionellen Lehrer.

Andererseits muss **die Professionalität** der Lehrstätten **erhalten** werden. Die Hauptaufgaben eines akademischen Instituts sind Forschung und Lehre. Dieses wissenschaftliche Erbe muss immer im Blick behalten werden; es muss ein Angebot an Lehrveranstaltungen geben, die all dies in seiner wissenschaftlichen Gesamtheit widerspiegeln<sup>3</sup>.

---

<sup>2</sup> vgl.: *Das ungarische Institut an der Universität Berlin*. In: Ungarische Jahrbücher Bd. 1. Heft 1., Hrsg.: Robert Gragger, de Gruyter, Berlin, 1921.

<sup>3</sup> ebd.: „Arbeitsplan des Ungarischen Instituts:

1. Als Forschungsanstalt: die wissenschaftliche Erforschung des ungarischen Kulturkreises in alle Richtungen zu fördern.
2. Als Lehranstalt: die Studierenden durch Vorlesungen und seminaristische Übungen in das Studium der ungarischen und der ihr verwandten Sprachen sowie in die Kultur Ungarns einzuführen und zu wissenschaftlichen Spezialstudien anzuleiten.
3. Als Auskunfts- und Beratungsstelle bietet das Institut Wissenschaftlern und andern Interessenten Quellen- und Nachrichtenmaterial.“ S. 60.

Es ist praktisch nicht immer möglich, an einem hungarologischen Institut all diese Aspekte zu berücksichtigen. So können z. B. durch einen Mangel an Dozenten oder aus finanziellen Gründen Schwierigkeiten entstehen. Die Lehrstühle und Zentren für Hungarologie sind in ein vielfaches System integriert, das aus universitären Lehrstätten, Collegium Hungarica und Institutionen des Heimatlandes (wieder im akademischen Bereich) sowie aus dem Balassi Institut als Zentralorganisation besteht. Dieses Netzwerk kann dabei helfen, den Mängeln durch Stipendien, Austauschprogramme und gemeinsame Veranstaltungen abzuwehren. Aufbau und Pflege von **Partnerschaften** sind für eine akademische Tätigkeit unentbehrlich.

Tamás Kruzsliz

Koordinator von UaF-Programmen

Loránd-Eötvös-Universität, Budapest

Lehrstuhl für Ungarisch als Fremdsprache

